

Ein Jubiläum des Gebirgsvereins Baugen

Zu seinem 40 jährigen Bestehen

Mürrisch und verdrossen hatte der Tag unter seiner schweren gewitterwolkigen Decke hervorgelugt, als er erwachte. Erst hatte er sich gestreckt und gereckt und dann nach dem Aufstehen einige kühle Duschen genommen. Da war es ihm im Laufe der Zeit allmählich zum Bewußtsein gekommen, daß es ja Mittwoch, der 5. Juli, war. „Ei, der tausend“, rief er erschrocken aus mit seiner Donnerstimme, „heute hat ja der Gebirgsverein sein Jubiläum!“ Schnell versuchte er die Wolkendecke von sich zu wälzen, um den Mitgliedern und Freunden des Gebirgsvereins nicht das freundlich strahlende Gesicht der Mutter Sonne zu verbergen.

Und wahrlich, sie haben nicht gefroren, als sie nachmittags in ihrem Wanderheim auf dem Mönchswald ankamen. An einer Girlande zwischen zwei Bäumen hängend begrüßte sie ein sinnvoller Spruch:

„Und wenn das Herz dir nimmer klingt,
So füh'r's zu Tal und Höhn;
Und wenn sich's hier nicht mehr verjüngt,
Dann ist es drum geschahn . . .“

Nein, bei den Gebirgsvereinslern ist es noch lange nicht drum geschehen. Wie schlugen schon die Herzen höher beim Anblick der festlich geschmückten Musikhalle. An dem darin errichteten Pulte prunkte grün umrankt eine große „40“ den Kommenden entgegen.

Und nun ging's los. Ein lustiges Leben der Kinder. O Jugendzeit! Wie jubelten die Herzen der Alten mit! Da wurde heiter und fröhlich gespielt. Barlauf und Dritten abschlagen. Als gar die jungen Mädchen mit ihren zarten Stimmen sangen: „Wir woll'n die goldne Brücke bau'n“ und dieses Spiel vollführten, da schien der große grüne Kranz, der die Spitze der hohen Stange inmitten des waldumsäumten Platzes schmückte, vor lauter Freude sich zu drehen. Lustig flatterten die bunten Bänder.

Plötzlich stockte das Spiel. Wie von Zauberhand gezogen eilten alt und jung zur Musikhalle hin. Was war's? Was rauschte so feierlich durch den Wald? Was ließ die hohen Tannen so rhythmisch wiegen? — Ein Lied! — Ein silberhelles Posaunenlied eines Bläfers vom Posaunenchor der Dresdener Kreuzkirche. Ein goldener Rest vom Baugener Posaunenfest. „Gold und Silber hätt ich gern . . .“ Ja, sie hatten es, das Gold der Jugend, der Heimatliebe, die alten und jungen Gemüter, die Getreuen der Lausitz! —

Um 6 Uhr nahm die offizielle Feier ihren Beginn. Eine lange, blumengeschmückte Tafel vor der Musikhalle stand für die Ehrenmitglieder und Ehrengäste bereit. Mit herzlichsten Worten begrüßte der 1. Vorsitzende, Herr Oberlehrer Julius Frenzel, all die zahlreich Erschienenen und ging zu seiner feierlichen Ansprache über. Seine Worte waren aus dem Herzen zum Herzen gesprochen. Er schilderte kurz die Schönheit unserer Lausitz. „Heimat, wie schön bist du!“ klang's durch den Wald. Nach dem Vortrag des Gedichtes: „Lausitz, Heimat, sei gegrüßt“ von Bruno Reichard, Zittau, durch ein junges Mädchen und dem Gelübde „Ich hab mich ergeben mit Herz und mit Hand“, von allen gesungen, führte der Redner die inhaltsvolle Geschichte des Gebirgsvereins vor Augen. Der hochgeschätzte Schwiegervater des Herrn Oberlehrers Frenzel, der verstorbene Oberlehrer Dinter, war es, der bei einer der regelmäßigen Zusammenkünfte einiger Heimatfreunde auf dem Czorneboh die Anregung zur Gründung gab. An einem Donnerstag in den Vorfrühlingstagen des Jahres 1882 war es. Der Vorsitz wurde dem Anreger übertragen, und nach dem ersten Jahre hatte sich schon eine Anzahl von 109 Herren als Mitglieder eingefunden. Es ist hier nicht möglich, all die Namen derer aufzuführen, die sich um den Gebirgsverein große Verdienste erworben haben. Tausende sind ihnen zu heißem Danke verpflichtet. Viele wissen noch nicht, daß es dem Gebirgsverein zu verdanken ist, daß auf dem Mönchswald ein stattlicher Turm und eine freundliche Wirtschaft stehen. Die Wegemarkierung spricht auch eine deutliche Sprache. Namen, wie die des Herrn Kommerzienrats Otto Weigang, Herrn Kommerzienrats William Busch, dessen Namen ein Weg erhielt, und noch so viele andere sind für ewig mit diesem Werk verbunden. Ein lebensgroßes Bild des ersteren schmückt das Vereinszimmer der jetzt über 400 Mitglieder.

Herr Oberlehrer Frenzel schloß seine fast halbstündige Ansprache mit den Worten: „Möge unser Verein auch im kommenden Jahrzehnt auf dem betretenen Wege fortschreiten, daß er immer mehr ein Hort werde der Heimatkenninis, Heimatliebe und Heimateure. Ein „Berg-Heil“ unserem Gebirgsverein! Er wachse und blühe!“ Dreifach schallte es durch den Wald. Leise rauschten die Tannen; auch sie flüsternten ihr „Berg-Heil!“

Für 40 jährige treue Mitgliedschaft wurden fünf Herren zu Ehrenmitgliedern ernannt. Es sind die Herren Kaufmann Paul Hartmann, Professor Neumann, Kammerat Guido Reiche und Buchhändler Richter aus Baugen, sowie Herr Schmidt aus Mönchswalde. Ihnen zu Ehren wurde nach Überreichung der Urkunden ebenfalls ein dreifaches „Berg-Heil!“ gebracht. Sechs junge Mädchen boten einige Volkslieder zur Laute und dann dankte Herr Kammerat Reiche im Namen der Jubilare. Seine herzlichsten, feilschen Worte beschloß er mit einem dreifachen Hoch auf den Gebirgsverein. Damit nahm gegen 7/7 Uhr der offizielle Teil sein Ende.

Einige Darbietungen im Saale der Wirtschaft sowohl wie im Freien folgten und sorgten für gute Unterhaltung. Herr Schuldirektor Hanke-Wilthen bot ein Gesangsolo: „Der Waldteufel“ von Bohm, während Frau Bankier Gottschalk-Raebler ein selbstverfaßtes Gedicht zum Vortrag brachte. Stimmungsvolle, innige Löhne aus einer selig-wonnigen Vergangenheit, einer nicht wiederkehrenden wanderlustigen Jugendzeit klangen aus ihren Worten. Ein Wort aus dem „Evangelium“ mit einem von ihr dem Tage angepaßten Texte und der Klavierbegleitung ihres Herrn Gemahls, erinnerte an die „Baugener Nachtigall“, unter welchem Namen sie den älteren Mitgliedern noch gut bekannt ist. Manches liebes Mal wirkte sie als Konzertsängerin im Lehrergesangsverein, wenn es galt, Mittel zu schaffen für den Gebirgsverein. Freudiger Beifall lohnte das Dargebotene. Dann ging's wieder hinaus auf den frischen Rasenplatz. Ein Regenschauer hatte für etwas Kühlung gesorgt.

Noch hoch, da knifft es in den Zweigen,
Und durch den Wald klingt lustiges Geigen.
Sag an, du Spielmann, was soll das bedeuten?
Da huscht es leise und sacht durch den Tann
Und naht mit Groznenbewegung heran — —
Ein Waldfeenreigen!

Sieben junge, anmutige Turnerinnen des Allg. Turnvereins boten ein selten schönes Reigenpiel, das durch lebhaften Beifall um Wiederholung gebeten wurde.

In der Musikhalle sprach Wolfg. Winkler das Gedicht „Meine Lausitz“ von Bruno Reichard-Zittau, wonach ein weitbekanntes Mitglied, Herr Rechtsanwalt Dr. Kaumann, ein langes, selbstverfaßtes Gedicht vortrug. Mit kernigem Humor bot er einen Rückblick, ohne daß der Ernst der Vereinsgeschichte darunter zu Schaden kam. Herr Oberlehrer Tutte brachte Mundartliches mit dem humoristischen Gedicht „De Johannswermel“ und drei junge Mädchen aus der Wandergruppe des Herrn Oberlehrers Föhni schlossen diesen Teil mit dem Gesange einiger Lieder zur Laute. Nach dem Schlußworte des ersten Vorsitzenden, Herrn Oberlehrer Frenzel, wurde auf diesen ein dankerfülltes Hoch ausgebracht. Auch seiner Frau Gemahlin, der Tochter des Vereinsgründers, des Herrn Oberlehrer Dinter, wurde auf dieselbe Weise der Dank des Gebirgsvereins für ihre sorgfamen Bemühungen um das Gelingen des Festes dargebracht.

Während ein Teil der Besucher aufbrach, um mit dem Zuge nach der Stadt heimzukehren, verblieb ein anderer Teil des Verelns noch lange bei einem lustigen Länzchen oben.